



PROTOKOLL GEMEINDERAT KLOTEN

8. Sitzung des 13. Legislaturperiode vom 03.09.2019

Vorsitz	Ratspräsidentin	Heiri Brändli
Anwesend	Gemeinderat	29 Ratsmitglieder
	Stadtpräsident Stadtrat	René Huber Kurt Hottinger Roger Isler Regula Kaeser-Stöckli Gaby Kuratli Priska Seiler Graf Mark Wisskirchen
	Verwaltungsdirektor	Thomas Peter
Protokoll	Ratssekretariat	Simon Keller / Gerhard Kalt
Entschuldigt abwesend	Gemeinderat	Sabrina Mannhart Sigi Sommer Marco Vollenweider
	Stadtrat	--
Ort	Stadtsaal Zentrum Schluefweg	
Dauer	18:00 Uhr – 18:45 Uhr	

Traktandenliste

- 1 Protokollgenehmigung
- 2 Mitteilungen
- 3 Gemeindeordnung GO; Revision 2018 (5621)
- 4 Gemeindeordnung GO; Revision 2018; Revision Geschäftsreglement, Wahl der Arbeitsgruppe (7090)
- 5 Postulat; Tim Häfliger (EVP); Keine Kosten für gemeinnützige Organisationen in städtische Infrastrukturen (6855)
- 6 Postulat; Rico Käser (SVP); Weiterbestand des Puck-Kunstwerkes beim Kreisverkehr Schaffhauserstrasse / Kirchgasse / Bahnhofstrasse (6856)
- 7 Motion; Belinda Mastev, Grüne; Rauchverbot auf den öffentlichen Spiel- und Sportplätzen der Stadt Kloten (7033)

Der Ratspräsident begrüsst die Anwesenden zur 8. Sitzung der 13. Legislaturperiode. Ganz herzlich begrüsst er Philipp Gehrig, der das erste Mal im Gemeinderat Einsitz hat und wünscht ihm viel Spass im Gemeinderat. Weiter gratuliert er Christian Trachsel zum familiären Nachwuchs.

Er stellt fest, dass die Einladung und die Unterlagen fristgerecht am 21. August 2019 verschickt worden sind. Die Publikation der Einladung erfolgte in der Ausgabe des Klotener Anzeigers vom 22. August 2019. Am letzten Dienstag (26.8) haben Peter Nabholz, Thomas Peter, Heiri Brändli und Simon Keller im Rahmen einer vorbereitenden Sitzung festgestellt, dass bei gewissen Artikeln der Gemeindeordnung -Vorlage Angaben nicht stimmen. Am Mittwoch, 27.8 um 16.54h hat Simon Keller eine korrigierte Version der Gemeindeordnung allen Gemeinderäten zugestellt. Leider wurden darin nicht alle Fehler korrigiert. Am Donnerstag, 28.8 um 17.19h hat Simon Keller die korrigierte und richtige synoptische Darstellung der neuen Gemeindeordnung an alle Gemeinderäte verschickt. Die Frist von 10 Tagen ist für eine ordentliche Aktenauflage klar und deutlich nicht eingehalten! Die in der Aktenauflage aufgelegt Gemeindeordnung war klar und deutlich inhaltlich nicht korrekt! Die GoKo wie auch die einzelnen Fraktionen konnten damit die nachträglichen Korrekturen/Ergänzungen nicht mehr besprechen. Hier nicht aufgeführt ist das ganze Prozedere um den Energieartikel, welcher ja genau genommen in der GoKo auch nicht mehr abschliessend besprochen werden konnte. Auf Grund aller Rückmeldungen der Fraktionen, denen er in diesem Zusammenhang ganz herzlich für die Mitarbeit und die Feedbacks, auch in den Sommerferien, dankt, hat die Ratsleitung entschieden, gestützt auf Art. 22 und 26 des Geschäftsreglementes, das Traktandum 3 heute nicht zu behandeln. Mit anderen Worten wird die GoKo das Geschäft nochmals prüfen um diese Artikel nochmals anzuschauen mit dem Ziel, dass diese Gemeindeordnung entweder an der Oktobersitzung, allerspätestens an der Novembersitzung definitiv und endgültig behandelt und abgenommen werden kann. Dies auch mit dem Ziel, dass die Urnenabstimmung im Frühling 2020 erfolgen kann. Traktandum 3 wird somit heute nicht behandelt. Eine Ergänzung betrifft auch Traktandum 7, welches neu "Rauchverbot auf den öffentlichen *Spielplätzen* der Stadt Kloten" und nicht "*Spiel- und Sportstätten*" heisst. Belinda Mastev wird dies bei der Behandlung dieses Traktandums entsprechend begründen.

Entschuldigt für die heutige Sitzung haben sich

- Marco Vollenweider
- Sabrina Mannhart
- Sigi Sommer

1.

Protokollgenehmigung

Das Protokoll der 7. Gemeinderatssitzung der 13. Legislaturperiode vom 2. Juli 2019 wurden am 20. Juli 2019 allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten zugestellt worden. Es gab keine Rückmeldungen bzw. Änderungen. Ist heute noch diesbezüglich etwas im Rat vorzubringen?

Dies scheint nicht der Fall zu sein, womit das Protokoll hiermit genehmigt ist.

2.

Mitteilungen

Mitteilungen aus der Ratsleitung:

Am 20. September 2019 findet unser Ratsausflug statt. Herzlichen Dank allen, die sich angemeldet haben. Ich werde Euch eine Woche vorher noch ein paar Details per E-Mail zukommen lassen, damit ihr wisst, auf was ihr euch einlasst.

Mitteilungen aus dem Gemeinderat:

Mathias Rieder wird uns im November leider verlassen. Die Ersatzwahl ist durch Simon Keller auf der Grundlage des Gesetzes eingeleitet.

Mitteilungen aus dem Stadtrat:

Die folgenden GR-relevanten Beschlüsse werden jeweils an die Mitglieder des Gemeinderates elektronisch zugestellt. Hier eine Übersicht der letzten Beschlüsse:

- Volksinitiative "Für eine wirksame Klimapolitik" (Klimainitiative), Vorprüfungsentscheid (160-2019)
- Anordnung zweier kommunaler Volksabstimmungen auf den 17. November 2019 (163-2019)
- 300 m Schiessanlage Bettensee; Sanierung belasteter Standort (Kugelfang); Kreditbewilligung (169-2019)
- Postulat; Rico Käser (SVP); Weiterbestand des Puck-Kunstwerkes beim Kreisverkehr Schaffhauserstrasse / Kirchgasse / Bahnhofstrasse (164-2019)
- Gemeindeordnung GO; Revision 2018, Änderungsantrag zu Art. 16 Abs. 2 lit. a (171-2019)

4.

Gemeindeordnung GO; Revision 2018; Revision Geschäftsreglement, Wahl der Arbeitsgruppe

Tim Häfliger, Präsident IFK:

Die IFK schlägt für die Kommission die Revision des Geschäftsreglementes des Gemeinderates vor:

Mitglieder:

SVP – Ulrich Schlatter

FDP – Philipp Gehrig

CVP – Irina Bannwart

EVP – Tim Häfliger

GLP – Roman Walt

Grüne – Belinda Mastev

SP – Christoph Fischbach

Präsidium:

Präsident – Christoph Fischbach, SP

Keine Wortmeldung aus dem Rat.

Beschluss des Gemeinderates:

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe der Revision des Geschäftsreglementes werden gemäss dem Vorschlag der IFK stillschweigend gewählt.

Ganz herzlichen Dank Euch für die Arbeit zugunsten unseres Rates.

5.

Postulat; Tim Häfliger (EVP); Keine Kosten für gemeinnützige Organisationen in städtische Infrastrukturen, Beantwortung

Am 5. Februar 2019 reichte Tim Häfliger das Postulat "Keine Kosten für gemeinnützige Organisationen in städtischen Infrastrukturen" ein:

Tim Häfliger (EVP) hat an der Gemeinderatssitzung vom 2. April 2019 das Postulat begründet und den Antrag auf Überweisung an den Stadtrat gestellt

Der Gemeinderat hat den Antrag mit 19 zu 9 Stimmen angenommen und das Postulat dem Stadtrat zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

Antwort des Stadtrates

Mit dem Stadtratsbeschluss 138-2019 vom 18. Juni 2019 wurde das Postulat wie folgt beantwortet:

Postulat; Tim Häfliger (EVP); Keine Kosten für gemeinnützige Organisationen in städtische Infrastrukturen (6855)

Ausgangslage

Am 5. Februar 2019 reichte Tim Häfliger das Postulat "Keine Kosten für gemeinnützige Organisationen in städtischen Infrastrukturen" mit folgender Begründung ein:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Maja

Bei meinem letzten Besuch beim Blutspendenanlass im Stadtsaal Zentrum Schluefweg wurde ich in einem Gespräch mit dem Verantwortlichen des Anlasses darauf aufmerksam gemacht, dass der Samariterverein Kloten/ Blutspende Zürich hohe Kosten für die Saalmiete haben.

Gemeinnützige Organisationen ohne kommerziellen Zweck sollten meiner Meinung nicht für städtische Infrastrukturen finanziell aufkommen müssen, da solche Organisationen durch Ihre Arbeit der Gemeinschaft etwas zurückgeben.

Deshalb bitte ich den Stadtrat folgende Möglichkeiten zu prüfen:

- 1. Aufnahme von gemeinnützigen Organisationen ohne kommerziellen Zweck in die Benutzergruppe D für den Stadtsaal und Sitzungszimmer. (Nulltarif)*
- 2. Falls 1. nicht möglich ist: Vollständige Übernahme der Kosten für die Saalmiete der Blutspenden-Anlässe im Stadtsaal Zentrum Schluefweg durch die Stadt Kloten.*

Vielen Dank.

Formelles

Das Postulat wurde an der Gemeinderatssitzung vom 2. April 2019 an den Stadtrat zur Beantwortung überwiesen. Der Termin zur Vorlage einer Antwort im Stadtrat wurde auf den 18. Juni 2019 festgelegt. Die Beantwortung durch den Stadtrat erfolgt somit fristgerecht.

Erwägungen

Zu Frage 1)

- Für die Nutzung städtischer Infrastrukturen sind grundsätzlich Gebühren zu entrichten. Grundlagen für die Gebührenerhebung sind die jeweiligen Gebührenordnungen. Für die Nutzung des Konferenzzentrums Schluefweg ist die "Gebührenordnung Konferenzzentrum" vom 1. Januar 2017 massgebend, welche vom Stadtrat mit Beschluss vom 25. Oktober 2016 auf den 1. Januar 2017 in Kraft gesetzt wurde. Link zur Gebührenordnung:
http://www.schluefweg.ch/dl.php/de/5873a28a62363/Gebuehrenordnung_Konferenzzentrum_Schluefweg.pdf
- In der Gebührenordnung Konferenzzentrum wird zwischen folgenden Benutzergruppen unterschieden:

- A) Auswärtige Firmen, Institutionen, Vereine und Private
- B) Institutionen wie Militär, Zivilschutz, Bund, Kanton Zürich und Bezirk Bülach
- C) "Klotener": Firmen mit Sitz in Kloten, Private mit Wohnsitz in Kloten, Vereine mit Sitz in Kloten, anerkannte Landeskirchen von Kloten, politische Parteien von Kloten, Militär (Kaserne Kloten/Bülach), Zivilschutz (Verbund Hardwald) und Feuerwehr Kloten
- D) Eigenbedarf der Stadt Kloten / Schule Kloten

- Die Unterscheidung zwischen den verschiedenen Benutzergruppen erfolgt damit nach objektiven und einfach überprüfbarer Kriterien. Das wesentliche Kriterium ist der Sitz des Benutzers. Institutionen und Private aus Kloten sind gegenüber Auswärtigen bevorzugt, weil die bereits zur Finanzierung des städtischen Haushaltes beitragen.
- Das Postulat regt an, zukünftig alle gemeinnützigen Organisationen ohne kommerziellen Zweck von Gebühren zu befreien. Gemeinnützigkeit ist indes kein gesetzlich geschützter Begriff. Im Allgemeinen wird darunter das „sich einsetzen für die Allgemeinheit“ verstanden, was ein äußerst dehnbarer Begriff ist und durchaus auch wirtschaftliche Interessen beinhalten kann.
- Dahingegen jedoch grenzt sich die behördlich anerkannte Gemeinnützigkeit klar ab: eine „echte“ Gemeinnützigkeit wird in der Schweiz nur über die kantonalen Steuerämter attestiert, indem diese die juristischen Personen einer eingehenden Prüfung unterziehen und am Ende von der Steuer auf Kommunal-, Staats (Kantons)- und Bundesebene befreien (Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinn%C3%BCtzigkeit>, 29.5.2019). Eine Liste der derzeit im Kanton Zürich steuerbefreiten Institutionen findet sich auf der Webseite des kantonalen Steueramtes. Daraus ersichtlich ist, dass lediglich 34 von rund 5'700 aufgeführten Institutionen ihren Sitz in Kloten haben: (https://www.steuern.ch/internet/finanzdirektion/ksta/de/steuerfragen/steuerbefreite_institutionen/_jcr_content/contentPar/downloadlist/downloaditems/verzeichnis_der_steu.spooler.download.1528691418753.pdf/06.06.2018.pdf).
- Die Gebührenordnungen in der Stadt Kloten werden im Rahmen der Einführung des neuen Gemeindegesetzes und damit zusammenhängend mit der neuen Gemeindeordnung revidiert. Eine Aufnahme von gemeinnützigen Institutionen in die Kategorie D kann im Rahmen dieser Revision geprüft werden.
- Jedoch kann bereits jetzt festgehalten werden, dass bereits der heute zur Anwendung gelangende Tarif C) nur ein Teil der Selbstkosten deckt. Eine Anwendung von Tarif D) würde einer noch stärkeren Subventionierung der gemeinnützigen Institutionen durch die Stadt Kloten gleichkommen.
- Im Sinne der Gleichbehandlung müssten in der Folge bei allen (gemäss obiger Definition) gemeinnützigen Institutionen der Nulltarif zur Anwendung kommen und dieser Nulltarif müsste nicht nur im Konferenzzentrum, sondern auch bei den restlichen städtischen Infrastrukturen zur Anwendung gelangen, was bei der Stadt Einnahmeausfälle und zusätzliche Nettoaufwände zur Folge hätte.
- Der Stadtrat ist der Meinung, dass eine grundsätzliche Gebührenbefreiung aller steuerbefreiten Institutionen deshalb nicht im Sinne der Stadt Kloten sein kann, würde dies doch eine direkte Subventionierung dieser Institutionen bedeuten, wenn diese die Infrastrukturen der Stadt Kloten nutzen. Dies umso mehr, als dass bereits mit der Anwendung von Tarif C) lediglich ein Teil der entstehenden eigenen Kosten gedeckt wird und keine Unterscheidung zwischen Klotener und auswärtiger Institutionen mehr erfolgen könnte, und nur ein sehr kleiner Teil dieser Organisationen ihren Sitz in Kloten hat.

Zur Frage 2)

- Eine vollständige und generelle Übernahme der Kosten für die Saalmiete alleine der Blutspende-Anlässe würde dem Prinzip der Gleichbehandlung von Institutionen widersprechen und ist deshalb problematisch.
- Die Stadt Kloten unterstützt heute bereits verschiedene Vereine und Institutionen durch Beiträge. So kann gemäss Stadtrats-Beschluss 168-2018 der Samariterverein zur Durchführung der Blutspende-Anlässe mit Fr. 750 jährlich unterstützt werden. Der Betrag wird wie alle übrigen Unterstützungsbeiträge auf Antrag des Vereines oder der Institution ausbezahlt. Eine Erhöhung der Unterstützung kann auf Antrag des Vereines im Rahmen der Neufestsetzung der Vereinsbeiträge 2020 geprüft werden.

Stadtratsbeschluss und Antrag an den Gemeinderat:

1. Eine Aufnahme von gemeinnützigen Organisationen in die Tarifgruppe D) wird im Rahmen der Überarbeitung der Gebührenordnungen der Stadt Kloten geprüft. Die Argumente, die gegen eine generelle Gebührenbefreiung von gemeinnützigen Institutionen sprechen, werden vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen.
2. Dem Gemeinderat wird die Abschreibung des Postulates Tim Häfliger beantragt.

Stellungnahme durch den Vorstösser:

Schon bei der Überweisung meines Postulates habe ich einiges an Gegenwind gespürt. Auch erhielt ich von mehreren Mitgliedern des Gemeinderates berechnete Kritik. Aber der Grundgedanke war klar und wurde auch vom Gemeinderat unterstützt. Ich danke dem Stadtrat für die ausführliche Antwort. Leider ist sie aber nicht ganz in meinem Sinn ausgefallen. Gespannt warte ich daher auf die Revision der Gebührenverordnung der Stadt Kloten im Rahmen des neuen Gemeindegesetzes und die Neufestsetzung der Vereinsbeiträge 2020. Je nach dem werde ich euch bitten, wie der Gemeinderat abstimmen soll.:

Gibt es einen Antrag um Diskussion?

Es wird ein Antrag zur Diskussion gestellt durch Peter Nabholz.

Keine Wortmeldungen aus dem Stadtrat.

Wortmeldungen aus dem Rat:

Peter Nabholz (FDP): Liebe Ratsleitung, verehrte Kolleginnen und Kollegen aus dem Rat, besten Dank auch für die Beantwortung, Regula. Danke schlussendlich an den Gesamtstadtrat für die klare Aussage gegen das Postulat. Der Gesamtstadtrat hat es erkannt, wie die FDP und die CVP, die in der Sitzung vom April als einzige zwei Parteien geschlossen gegen die Überweisung dieses Subventionspostulat waren. Auch der Stadtrat hat erkannt, dass kein Nulltarif für sämtliche Infrastrukturen zur Anwendung gelangen soll. Die Fraktion der FDP ist auf Seiten des Stadtrates positiv von dieser klaren Meinung gegen Subventionen für alle. Da ist auch wohl auch ein Teil der mittlerweile echt verstaubten GRPK-Vermarktungsstrategie etwas im Stadtrat hängen geblieben. Schade, dass der Grossteil des Rates trotzdem das Postulat überwiesen hat. Aufgrund des unsorgfältig erstellten Postulats war es nämlich, lieber Mark Wisskirchen, halt nicht um diese 1'000 Franken einer einzelnen gemeinnützigen Organisation gegangen, wie du am Schluss erwähnt hast. Nebenbei, es wäre auch höchst ineffizient seitens der EVP wegen 1'000 Franken einen Vorstoss zu schreiben

und die Verwaltung zu bemühen. Also auch die restlichen Infrastrukturen, was bei der Stadt in Annehmungsfall zusätzliche Nettoaufwände zur Folge gehabt hätte. Damit ist auch deine zweite und von Christoph Fischbach nahezu nachgeredete und kopierte Feststellung, ich würde hier mit Kanonen aus Spatzen schiessen, klar widerlegt. Eher habe mit einer "Chäpflipistole" auf einen schlussendlich drohenden Subventionshai geschossen, der die Einnahmen im mit vielen Steuergeldern hergerichteten Freizeit- und Infrastrukturbereich bedroht hat. Und zum Schluss ist mit dem Mieter Samariterverein eigentlich der falsche erwähnt. Der Blutspendedienst verdient an der Blutbeschaffung, an der Auslieferung und an der Verarbeitung und hat einen klaren Bundesauftrag für Blutstammzellen. Und deshalb bin ich klar dagegen, dass wir in Kloten als Mieter den Samariterverein bezeichnen. Dieser hilft nur ehrenamtlich. Darum sollte der Mieter, also der Blutspendedienst, in Zukunft mit einer höheren Tarifverrechnung und aufgrund seines klaren kommerziellen Auftrags belastet werden und dies im Vertrag auch erwähnt sein. Besten Dank für die Aufmerksamkeit.

Abstimmung über die Abschreibung des Postulats:

Ich stelle eine Mehrheit für die Abschreibung des Postulates fest.

Beschluss:

1. Das Postulat von Tim Häfliger betreffend „Keine Kosten für gemeinnützige Organisationen in städtische Infrastrukturen“ wird, gemäss dem Antrag des Stadtrates, abgeschrieben.

6.

Postulat; Rico Käser (SVP); Weiterbestand des Puck-Kunstwerkes beim Kreisverkehr Schaffhauserstrasse / Kirchgasse / Bahnhofstrasse

Rico Käser (SVP) hat mit Schreiben vom 5. Januar 2019 ein Postulat betreffend "Weiterbestand des Puck-Kunstwerkes beim Kreisverkehr Schaffhauserstrasse / Kirchgasse / Bahnhofstrasse" eingereicht:

Rico Käser (SVP) hat an der Gemeinderatssitzung vom 2. April 2019 das Postulat begründet und den Antrag auf Überweisung an den Stadtrat gestellt.

Der Gemeinderat hat den Antrag mit 24 gegen 3 Stimmen angenommen und das Postulat dem Stadtrat zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

Antwort des Stadtrates

Mit dem Stadtratsbeschluss 164-2019 vom 20. August 2019 wurde das Postulat wie folgt beantwortet:

Am 5. Januar 2019 reichte Rico Käser folgendes Postulat ein, welches am 2. April 2019 vom Gemeinderat an den Stadtrat überwiesen worden ist.

Der Stadtrat wird beauftragt alles zu unternehmen, damit das Puck-Kunstwerk beim Kreisverkehr Schaffhauser-strasse / Kirchgasse / Bahnhofstrasse stehen bleiben kann. Insbesondere soll er sich bei den zuständigen kantonalen Stellen nochmals mit Nachdruck für eine - möglichst unbefristete - Verlängerung der Bewilligung einsetzen.

Begründung

Zum 80-Jahre-Jubiläum unseres Hockeyvereins EHC Kloten wurde im Kreisverkehr Schaffhauserstrasse / Kirchgasse / Bahnhofstrasse durch den Künstler Gerhard Müller im Jahr 2014 ein überdimensionierter Puck platziert. Das Kunstwerk besteht aus 7'700 einzelnen Original-Pucks, welche Fans und Sponsoren mit ihrem Namen und einer persönlichen Widmung erwerben konnten.

Die Eigentümerin des Kreisverkehrs, die Baudirektion des Kantons Zürich, erteilte der Stadt Kloten eine auf drei Jahre befristete Baubewilligung, welche im Oktober 2017 nochmals um zwei weitere Jahre verlängert wurde. Per 30. September 2019 sollte somit das Kunstwerk nun entfernt werden. Die Befristung wird angeblich mit der kommerziellen Werbewirksamkeit der Installation begründet.

Der Puck ist aus dem Ortsbild der Stadt Kloten nicht mehr wegzudenken. Er ist Merk- und Orientierungspunkt für die Bevölkerung, aber auch beliebtes Fotosujet für Touristen, die in den umliegenden Hotels logieren. Entgegen erster Befürchtungen wurde der Puck nicht durch Fremdeinflüsse beschädigt oder verunstaltet und war auch nie Zielscheibe von konkurrierenden Fanggruppierungen. Der Puck zielt das Logo des EHC Klotens, der 1934 durch sieben Personen als Dorfverein, zwecks Durchführung von Hockey-Freundschaftsspielen auf dem

Nägeliimoosweiher, gegründet wurde. Daraus wurde eine nunmehr 85-jährige Erfolgsgeschichte, mit regionaler Ausstrahlung und mehreren Schweizermeister Titeln

Das Jubiläumsmonument bezieht sich auf die Gründung des Vereins, der absolut keine kommerziellen Absichten verfolgt. Natürlich ist das Aushängeschild des Vereins, die 1. Mannschaft des EHC Kloten, professionell unterwegs. Man könnte aber ohne den Goodwill privater Sponsoren, Partner und Geldgeber gar nicht funktionieren. Das auf dem Puck enthaltene Logo wird zudem auch vom EHC Kloten (Verein) verwendet - dies ist die Organisation, welche das 80-jährige Jubiläum feierte. Die EHC Kloten Sport AG wurde erst 1999 gegründet.

Nachdem der Klub im Frühjahr 2018 überraschend aus der National League absteigen musste, wäre das Verschwinden des Merkmals im Kreisverkehr ein Affront der öffentlichen Hand gegenüber den Anhängern aus nah und fern und ein falsches Zeichen für die engagierten Personen, welche sich darum bemühen, dass die Eishockeytradition in Kloten weitergeführt werden kann. Mit dem Erhalt des Pucks auf dem genannten Kreisel, zeigen wir welchen Stellenwert der Eishockeyverein in unserer Stadt hat und dass die Bevölkerung hinter dem EHC Kloten steht.

Aus all diesen Gründen ist es für uns nicht denkbar, dass der Puck bereits dieses Jahr entfernt werden muss.

Das Puck-Kunstwerk steht auf Hoheitsgebiet des Kantons Zürich, weshalb dessen Bestand der Zustimmung des Kantonalen Tiefbauamtes als Staatsstrasseneigentümerin bedarf. Insofern ist der Handlungsspielraum des Stadtrates klein. Weil kein gesetzlicher oder vertraglicher Anspruch auf die Nutzung des öffentlichen kantonalen Grundes besteht, musste sich die Einflussnahme des Stadtrates auf Kontakte mit den zuständigen Kantonsvertretern beschränken.

Ein erstes Gespräch mit dem zuständigen Strasseninspektor vom 15. April 2019 führte leider zu keinem neuen Ergebnis, da das auf dem Puck angebrachte Emblem des EHC Kloten nicht den Richtlinien des kantonalen Tiefbauamtes entspricht. Dies war auch der Grund, weshalb der Kanton – um die grosse Bedeutung des 80-Jahre Jubiläums wissend – den Puck im 2014 explizit nur befristet bewilligte.

Auch das Schreiben des Stadtrates vom 5. Juni 2019 an Regierungsrat Martin Neukom brachte keine neuen Ergebnisse. In seiner Antwort vom 2. Juli 2019 führt der Baudirektor aus, dass er an der ursprünglichen Abmachung der befristeten Bewilligung festhalte. Werbung für private Firmen, um eine solche handle es sich auch beim EHC Kloten, werde auf den kantonalen Kreiseln nicht mehr zugelassen. Angesichts der grossen emotionalen Bedeutung des Eishockeysports für die Stadt Kloten bietet er aber an, den Puck dennoch stehen zu lassen, sofern das Logo entfernt oder zum Beispiel durch einen symbolischen Eishockeyspieler ersetzt werde.

Eigentümerin des Pucks ist die EHC Kloten Sport AG. Zurzeit laufen Gespräche und Diskussionen mit dem Hockeyverein, ob der Puck entfernt, verschoben oder umgestaltet werden soll, evtl. unter Berücksichtigung des Postulats Fischbach. Sobald ein Entscheid gefällt wird, wird der Stadtrat informieren.

Der Stadtrat bedauert sehr, dass die Baudirektion seinen Argumenten nicht gefolgt ist und das Vereinseblem als kommerzielle Werbung beurteilt. Auch vermag die Begründung des Kantons aus Sicht des Stadtrates nicht wirklich zu überzeugen. Dennoch sieht der Stadtrat angesichts der rechtlichen Ausgangslage keine weiteren Möglichkeiten, um den Puck-Kreisel in der heutigen Form zu erhalten.

Stadtratsbeschluss und Antrag an den Gemeinderat:

Der Stadtrat genehmigt die Antwort auf das Postulat von Rico Käser.

Stellungnahme durch den Vorstösser:

Rico Käser, SVP: Sehr geehrte Ratsleitung, Stadtrat, Kolleginnen und Kollegen, Zuschauer und Presse. Ich bedanke mich zuerst beim Stadtrat, dass er geschaut hat, was da noch möglich ist um den Puck auf dem Kreisel stehen zu lassen. Leider merken diese Paragraphenreiter vom Kanton nicht, was für eine Bedeutung dieses Wahrzeichen für unsere Stadt hat. Wenn sie jetzt konsequent wären, müssten jenste Kreisel im Kanton abgeändert werden. Im ganzen Kanton hat es Kreisel, die ganz klar mit Firmennamen oder Firmenzeichen geschmückt sind. Beispielsweise der Microsoft-Kreisel in Wallisellen oder in Dielsdorf den Krüger-Kreisel. Auch der Swiss-Kreisel an der Dorfstrasse gehört dazu, aber auch dieser gehört genauso zu unserer Stadt wie der Puck auf dem Kreisel. Es ist schade, dass die kantonale Baudirektion das nicht sieht, dass es hier um einen Verein geht mit Jugendförderung, der viel für die Stadt und den Sport macht. Danke.

Gibt es einen Antrag um Diskussion?

Es wird keine Diskussion verlangt.

Abstimmung über die Abschreibung des Postulats:

Ich stelle Einstimmigkeit für die Abschreibung des Postulates fest.

Beschluss:

1. Das Postulat von Rico Käser betreffend "Weiterbestand des Puck-Kunstwerkes beim Kreisverkehr Schaffhauserstrasse / Kirchgasse / Bahnhofstrasse", wird gemäss dem Antrag des Stadtrates, einstimmig abgeschrieben.

7.

Motion; Belinda Mastev, Grüne; Rauchverbot auf den öffentlichen Spielplätzen der Stadt Kloten, Abschreibung der Motion

Belinda Mastev (Grüne) hat mit Schreiben vom 17. Juni 2019 folgende Motion eingereicht:

Der Stadtrat erlässt ein generelles Rauchverbot auf allen öffentlichen Spiel- und Sportplätzen in Kloten. Er erarbeitet eine Strategie zur Umsetzung und leitet die notwendigen Massnahmen zur Durchsetzung des Verbotes ein.

Begründung:

Dass das Rauchen Schäden verursacht, ist uns allen bekannt. Ebenfalls, dass Dritten aufgrund des individuellen Konsums geschadet wird, nämlich durch Passivrauchen. Leider gehören oft Kinder zu diesen Opfern. Gerade für unsere Kinder ist das passive Inhalieren von Tabak sehr gefährlich. Gründe dafür sind, dass die Atemwege, bzw. die Organe der Kinder kleiner sind und ihr Immunsystem noch nicht ausgereift ist. Dies erhöht leider die Wahrscheinlichkeit, dass Atemwegserkrankungen wie Bronchitis, Lungenentzündung oder Asthma daraus erfolgen können. Kinder, die bereits ein schwächeres Immunsystem haben, sind noch stärker von diesen Leiden betroffen.

Schäden werden aber nicht nur durch das Rauchen und das Passivrauchen verursacht, sondern auch unsere Umwelt leidet unter den weggeworfenen Zigarettenstummeln. Zigarettenstummel enthalten laut WHO bis zu 7000 verschiedene Chemikalien, wovon viele giftig für die Umwelt und 50 Stoffe davon krebserregend sind. Die WHO erklärte im Jahr 2017 den Zigarettenstummel als Sondermüll. Dieser Sondermüll gehört nicht auf Spiel- und Sportplätze

Im Vorfeld zur heutigen Sitzung erhielten wir schriftlich den Antrag auf Korrektur des Titels in " Rauchverbot auf den öffentlichen Spielplätzen der Stadt Kloten" und nicht mehr "Spiel- und Sportplätze", unterschrieben von Belinda Mastev, Reto Schindler und Fabienne Künis.

Stellungnahme durch die Vorstösserin und Antrag zur Überweisung:

Belinda Mastev, SP: Ich habe diese Motion ganz bewusst abgefasst und zwar, weil es mir wichtig ist, dass es auf den Spielplätzen künftig ein Rauchverbot hat. Es hat sich herauskristallisiert, dass das bei den Sportplätzen auf mehr Widerstand stösst und deshalb auch die Anpassung der Motion. Ganz klar,

Rauchverbot auf öffentlichen Spielplätzen in Kloten. Wie viele Schäden Rauchen mit sich bringt, glaube ich, wissen wir alle. Das Einatmen von Rauch durch Drittpersonen hat ganz schädliche Auswirkungen, vor allem beim Kleinkind und Kindern allgemein oder aber auch für ältere Personen und unter Umständen auch Tiere. Gerade bei Kleinkindern kann das passive einatmen von Rauch ganz massive Schäden mit sich ziehen. Es kann sein, dass es zu chronischer Bronchitis führt, es kann zu Asthma, aber auch zu Lungenentzündungen kommen. Leidtragend sind vor allem Kinder, die sonst schon ein schlechtes Immunsystem haben und vor allem auch Kleinkinder, die grundlegend noch kein ausgereiftes Immunsystem haben und sich dieses zuerst im Laufe des Lebens entwickeln muss. Die gleiche Problematik die wir haben sind Zigarettenstummel, die auf den Boden geworfen werden. Ein Zigarettenstummel enthält gemäss WHO 7'000 verschiedene Chemikalien, wovon alleine 50 Stoffe krebserregend sind. Die WHO hat im Jahr 2017 Zigarettenstummel als Sondermüll deklariert. Für Babys und kleine Kinder ist entdecken für die Entwicklung enorm wichtig. Ein Kind auf dem Spielplatz, ob es chrabbelt, läuft oder auch älter ist, nimmt das auf, greift es, fasst es an, nimmt es auseinander, nimmt es ins Maul, geht damit an die Ohren, wohin auch immer. Aber auch ein älteres Kind nimmt es in die Hand und nimmt es ins Maul. Das sind alles Schadstoffe, die zu Vergiftungserscheinungen führen können. Bei Kleinkindern kann das ganz massive Auswirkungen haben, die man auch ärztlich behandeln muss. Leider ist das nicht nur bei Kleinkindern der Fall sondern es kann auch bei Kindern der Fall sein, die älter sind und dementsprechend den Zigarettenstummel in der Hand behalten und danach über das Maul fahren oder den Stummel ins Maul nehmen. Zigarettenstummel stellen aber auch eine ernstzunehmende Umweltbelastung dar. Ein herkömmlicher Zigarettenfilter besteht aus Zelluloseacetat und es dauert 10 bis 15 Jahre, bis sich dieser überhaupt zersetzen kann. Wenn er sich auf natürliche Weise zersetzt entsteht Plastik und der bleibt schlussendlich auf dem Boden liegen. Chur hat es 2008 vorgemacht. Man hat auf den Spielplätzen ein klares Rauchverbot eingeführt. Es gibt diverse andere Kantone wie Aargau oder die Stadt Dietikon, die nachgezogen haben. Es ist aber auch so, dass ganz viele EU-Länder wie Frankreich ein Verbot ausgesprochen haben und andere Länder nun grundlegend nachziehen oder ganz klar ein Rauchverbot auf Spielplätzen ausgesprochen haben. Das Beispiel ist für mich der Klassiker: Wenn ich auf den Spielplatz gehe, was öfters der Fall ist, komme ich dahin und sehe ganz viele Mütter am Rauchen, in der Gruppe oder alleine. Es hat Kinder am Spielen, in der Wiese, am Klettergerüst, auf dem roten Platz, bei der Schaukel, wo auch immer. Man raucht diesen Kindern ins Gesicht und nimmt den Stummel wenn es fertig ist, knallt ihn auf den Boden, steht vielleicht noch darauf oder wirft ihn ins nächste Gebüsch. Klar, es hat Abfallbehälter, es hat Beschilderungen. Leider werden diese übersehen oder man will sie nicht sehen. Ich schaue mir diese Tafeln öfters an. Ich sehe diese Tafeln jeweils. Da stehen ganz viele Verbote auf dieser Tafel, was man alles nicht darf, nicht sollte. Aber aus Erfahrung hat man leider gemerkt, oder es fällt mir auf, dass man das nicht wirklich befolgt. Da stelle ich mir ganz klar die Frage, woran liegt das. Wenn ich sehe und durch die Spielplätze laufe oder gerade auf den Stighag-Spielplatz gehe, schaue ich als erstes, wo geht mein Kind hin. Tafel und Abfalleimer stehen nebeneinander. Man schaut hin, nimmt es schnell wahr aber man sieht es nicht wahnsinnig gut. Mir ist es heute nochmal etwas aufgefallen. Ich bin heute am Stadtspielplatz vorbeigelaufen und dort stellte ich fest, dass genau diese Tafel mit einem Kleber überdeckt ist. Ich denke, man hat es wahrgenommen. Vielleicht hat man einfach gedacht "interessiert mich nicht", ich kann es nicht genau sagen. Mir ist es wichtig, wir haben eine Vorbildfunktion. Und es ist mir wichtig, dass unsere Generationen erleben und sehen, wie man es richtigmacht, wie man es richtigmachen sollte. Dass man nicht einfach Zigarettenstummel auf den Boden schmeisst, dass es sich nicht zersetzt, dass das Kind keine Linie mehr hat. Es ist mir wichtig, dass die Kinder wissen, das gehört in den Abfall, das gehört weg. Es ist mir ein Hauptanliegen, dass man diese Thematik angeht, weil es um unsere Zukunft geht. Es geht um unsere Kinder und es ist mir wichtig, dass wir hier in Kloten rauchfreie Spielplätze haben um auch den Kindern zu zeigen, dass sie unbeschwert auf diesen Spielplätzen spielen können, ohne dass irgendwelche Schäden entstehen weil sie Zigarettenstummel verschlucken oder sonst irgendwelche gesundheitsschädigende Sachen passieren könnten. Darum stelle ich ganz klar den Antrag an den Stadtrat, dass er eine Strategie erarbeitet bzw. umsetzt, die Massnahmen erläutern kann, damit die öffentlichen Spielplätze in Kloten rauchfrei werden.

Nach Anfrage des Präsidenten wird eine kurze Pause eingelegt, damit sich die Fraktionen wegen des neuen Titels nochmals kurz beraten können.

Gibt es einen Antrag um Diskussion?

Es wird von mehreren Parteien ein Antrag auf Diskussion gestellt.

Wortmeldungen aus dem Stadtrat:

René Huber (Stadtpräsident): Der Stadtrat ist grundsätzlich gleicher Meinung wie die Motionärin. Auf öffentlichen Spielplätzen soll grundsätzlich nicht geraucht werden. Genau deshalb haben wir ja schon lange die entsprechenden Verbote realisiert und signalisiert. Ihr habt es ja gehört, aber es ist überklebt. Das kann man aber auch wieder entfernen. Ich kann ja auch nichts dafür, dass es da FC Zürich-Fans hat die hier Kleber verteilen. Aber es ist signalisiert, es ist verboten. Und somit muss man sagen, die Motion fordert etwas, was es ja schon lange gibt. Vielleicht gibt es noch eine Lücke bei der Durchsetzung der Kontrollen, aber da nützen Konzepte und Strategien nicht, da muss man einfach handeln. Das ist erkannt und das werden wir verbessern. Dazu brauchen wir keine neuen Gesetze, keine neue Vorschrift und eine Hetzjagd auf Raucher wollen wir also auch nicht eröffnen. Ich glaube, Kloten soll doch noch ein bisschen lebenswert bleiben. Es gibt auch noch andere Dinge als nur Zigarettenstummel die einem das Leben schwermachen. Aus diesen Gründen ist der Stadtrat nicht bereit, die Motion entgegen zu nehmen.

Wortmeldungen aus dem Rat:

Reto Schindler (Grüne): Geehrter Präsident, geschätzte Anwesende, René. Ich finde, die Motion muss man nur schon deswegen überweisen um euch ein klares Zeichen zu setzen, dass hier etwas gemacht werden muss. Ich sehe jeden Tag Leute, also Mütter, die am Rauchen sind vor ihren eigenen Kindern. Irgendwelche Kontrollen seitens der Stadt sollten da auch stattfinden. Ich möchte nun noch etwas Anderes machen. Ich lese aus der Limmattal-Zeitung vom 8.2.2019 vor. Dort ist die genau gleiche Motion im Parlament eingegangen und dort ist es eigentlich... *Also "Das Anliegen ist von weit links bis ganz rechts völlig unbestritten. Auf Dietiker Spielplätzen soll ein Rauchverbot gelten. Eine entsprechende Motion ist am Donnerstagabend diskussionslos an den Stadtrat überwiesen worden. Dietikon könne im Kanton Zürich eine Vorreiterrolle einnehmen und als Vorbild für weitere Gemeinden dienen, sagte Katharina Wolf (Grüne) im Verlaufe der Ratsdebatte. Sie hatte eine Motion verfasst, die bereits vor der Verhandlung im Rat grosse Beachtung fand. Sie fordert darin ein Rauchverbot auf öffentlichen Spielplätzen. Das Anliegen stösst auf breite Zustimmung. Schon für ihre Motion hatte Katharina Wolf Mitunterzeichner von links (AL) bis rechts (SVP) gefunden. In der gestrigen Ratsdebatte kam es zu keiner einzigen Wortmeldung. Der Stadtrat erklärte sich bereit, den Vorstoss entgegen zu nehmen. Somit wurde die Motion diskussionslos überwiesen."* Mehr möchte ich gar nicht mehr sagen.

Irina Bannwart (CVP): Geschätzte Ratsleitung, liebe Kolleginnen und Kollegen. Nachdem ich die Motion geprüft habe, ging ich mal zu den drei mir bekanntesten Spielplätze von Kloten. Natürlich zu Fuss, also völlig klimaneutral. Und ja, bei den Spielplätzen am Bach, beim Stighag und in Egetswil hat es ein grosses Verbotsschild. Nebst dem Verbot von Velofahren, dem Verbot zu Campieren ist auch ausdrücklich verboten auf den Spielplätzen zu Rauchen. Es besteht also auf den von mir besuchten Spielplätzen ein Rauchverbot, welches klar auf den entsprechenden Tafeln ausgewiesen ist. Meldungen gegen Zuwiderhandlung können der Stadt Kloten, dem Tiefbau, Unterhalt und Forstdienst unter entsprechender Telefonnummer gemeldet werden. Sicher kann man auch einen prägnanten FCZ-Kleber, die über dem Rauchverbot kleben, melden und der wird

sicher von der Stadt entfernt. Aus meiner Sicht besteht also das geforderte Rauchverbot auf den Spielplätzen bereits. Auch die Massnahme, dass man Verstösse der Stadt melden kann ist ganz klar deklariert und für Jedermann/-frau sicht- und umsetzbar. Da appelliere ich aber auch an Belinda. Wenn Du auf den Spielplätzen bist schau hin, sprich die Leute an und ergreife so die Initiative. Und das Argument aus der Motion, dass man wegen den weggeworfenen Zigistummeln die Umwelt schützen möchte – dann müsste man ja gerade ein Parkverbot für die gesamte Fläche der Stadt Kloten schaffen. Denn die Stummel, die gemäss Motion Sondermüll sind, gehören weder auf Spiel- noch auf Sportplätze. Sie gehören überhaupt nicht auf den Boden, egal wo. Ein generelles Rauchverbot in Kloten zu schaffen geht zu weit und ist utopisch. Irgendwo muss man an die Eigenverantwortung der Raucher appellieren. Und das Passivrauchen bei Kindern verachtet auch die CVP. Nur, wo sind die Kinder am Meisten dem elterlichen Qualm ausgesetzt? Genau, zuhause in den eigenen vier Wänden. Und auch hier können wir nur auf die Eigenverantwortung der Eltern hoffen und an sie appellieren. So wie übrigens auch auf den Spielplätzen, dass dort die Eltern dort ihre Vorbildfunktion wahrnehmen und nicht vor oder sogar mit den Kindern rauchen. Die CVP sieht die Notwendigkeit dieser Motion nicht.

Silvan Eberhard (SVP): Werte Belinda, werter Reto, liebe Gemeinderatskollegen, lieber Stadtrat liebe Ratsleitung. Ich kann mich dem Votum der Vorrednerin nur anschliessen. Das Verbot besteht, es gibt sicher Handlung in der Durchsetzung. Auch gibt es ein Verbot für das Wegwerfen der Stummel. So steht in der Klotener Abfallverordnung "Es ist verboten, Abfälle im Freien auf öffentlichen oder privaten Grund abzulagern oder stehen zu lassen. Insbesondere ist es auch verboten Kleinabfälle, zum Beispiel Kaugummi, Bonbon-Verpackungen, Taschentücher, Sandwichtücher, Zigarettenskippen, etc. auf öffentlichem Grund wegzuzwerfen oder liegen zu lassen." Mich stört auch persönlich, wenn ich am Sonntagmorgen Gipfeli kaufen gehe und mein kleiner Sohn drei Zigarettensummel aus dem Brunnen fischt. Ich finde das auch nicht lässig und ich finde auch, dass man die Verbote die wir haben durchsetzt. Aber wir können ja nicht ein Verbot von etwas, das es schon gibt erlassen. Entsprechend hat ja Kloten bereits diese Vorreiterrolle weil, die Klotener Spielplätze sind schon lange rauchfrei. Die Frage ist, wie setzen wir es durch. Das können wir nicht mit einer zusätzlichen Motion für ein Verbot das es bereits gibt fordern. Besten Dank.

Philipp Gehrig (FDP): Geschätzte Ratsleitung, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste. Ich hoffe meine Fraktion bereut es nicht, dass ich nach einer halben Stunde im Rat schon hier vorne stehe. Wie die beiden Vorredner und auch René Huber schon gesagt haben, grundsätzlich auf den ersten Blick ein logisches Anliegen. Wir alle möchten nicht, dass unsere Kinder passiv rauchen, Zigarettensummeln ausgesetzt sind. Und trotzdem, sehen wir die Motion etwas genauer an und stellen fest, dieses Rauchverbot gibt es ja schon, die Durchsetzung haben wir besprochen. Und vor allem, wenn man das Bild der Eltern nimmt die vor dem Kind rauchen, muss man sich wirklich die Frage stellen, die Irina bereits gestellt hat. Auf dem Spielplatz ist es jetzt verboten. Aber wir erwarten doch wirklich nicht, dass die Eltern, die vorher auf dem Spielplatz geraucht haben, das nicht auch zuhause machen. Um dem entgegen zu wirken müsste man entweder sagen wir gehen in eine volle Verbotsgesellschaft oder wir appellieren an ein Minimum von Eigenverantwortung und auch von gesundem Menschenverstand eben dieser Eltern. Dass sie das nicht machen, zum Schutz ihres Kindes. Aber wie die Motionärin selber schon sagte, gibt es dieses Verbot ja bereits, zumindest auf der Tafel. Wie es durchsetzen, wie es vorgesehen ist in der Motion, ist natürlich die andere Frage. Und wie wird das gemacht? Aus unserer Sicht wird das gemacht durch das Abziehen wichtiger Polizeikräfte die dann Bussen verteilen und dafür schauen müssten, dass es minutiös durchgesetzt wird. Das ist aus unserer Sicht ein nicht verantwortungsvoller und nicht effizienter Umgang mit eben diesen Polizisten. Aus diesen Gründen lehnen wir diese Motion ebenfalls ab und empfehlen dem Rest des Gemeinderates, es uns gleich zu tun. Danke.

Tanja Woodhach (EVP): Geschätzte Ratsleitung, liebe Anwesende, Presse Gäste und Kollegen. Die EVP schliesst sich Belinda an, sie finden diese Motion wichtig. Wir begreifen zwar das, was die anderen Parteien

sagen, dass das Gesetz bereits besteht. Wir finden aber, wenn wir feststellen, dass etwas nicht greift, nicht funktioniert, ist es doch unsere Aufgabe zu sagen "Hey, da hat es Kinder, die sind in Gefahr, da passiert etwas was nicht gut ist". Und das Argument von wegen zu viel Kontrolle oder Verlust von Lebensqualität... Was ist denn das für eine Lebensqualität für diese Kinder. Also was ist wichtiger, die Freiheit des Einzelnen keine Verbotsgesellschaft zu haben, oder dass unsere Kinder diese Gifte einatmen müssen, dass unsere Kinder eventuell diesen krebserregenden Stoffen ausgesetzt sind. Da sagen wir ganz klar, die Gesundheit unserer Kinder ist wesentlich wichtiger und auf welche Art und Weise man das nun besser durchsetzt, das ist nun eben dem Stadtrat überlassen das herauszufinden. Aber ich finde, nur schon um zu bekräftigen, dass die Situation wie sie ist nicht geht, dass da etwas passieren muss, sich etwas ändern muss, unterstützt die EVP diese Motion. Besten Dank.

Christoph Fischbach (SP): Geschätzter Präsident, geschätzte Anwesende. Tanja hat es richtig gesagt. Man könnte meinen, mit den Tafeln bei diesen Spielplätzen ist es gemacht. Aber eben, das ist ja nur ein Teil der Motion. In der Motion steht ja ganz klar "erarbeitet eine Strategie zur Umsetzung und leitet die notwendigen Massnahmen ein". Und dazu habt ihr, die ihr die Motion nicht überweist, nichts gesagt und ich denke, das ist der Kernpunkt der Motion, um das geht es. Deshalb ist die Motion auch unterstützungswürdig und die SP unterstützt sie auch. Ich finde es sogar schade, als Präsident des FC Kloten, der wahrscheinlich diejenige Sportanlage unter sich hat, die das grösste Problem mit einem Rauchverbot hätte weil wir ja eine offene Anlage sind. Wir haben das im Vorstand auch schon diskutiert. Also wir, das kann ich nun sagen, als Vorstand des FC hätten diese Motion sogar begrüsst, dass auch der Stighag offiziell rauchfrei geworden wäre. Darum finde ich es eigentlich schade, dass die Motion nun abgeschwächt wurde. Aber nichts desto trotz, die SP unterstützt die abgeschwächte Motion in dieser Form.

Roman Walt (glp): Geschätzte Ratsleitung, liebe Anwesende. Besten Dank für den Vorstoss, Belinda. Die GLP hätte sehr gerne auch die ursprüngliche Motion unterstützt. Nun haben wir die abgeschwächte Version, die wir natürlich trotzdem auch weiter unterstützen. Auch wenn ein bestehendes Verbot bereits besteht, wir haben es bereits gehört und Christoph hat es bereits angesprochen. Es geht darum, dass man diese Verbote auch berücksichtigt, dass man schaut, wie kann man es umsetzen. Ob es nun mehr Polizeieinsatz braucht ist zu diskutieren, vielleicht gibt es auf der Gegenseite auch wieder Einsparungen wenn das Reinigungspersonal, nicht jeden Zigarettenstummel auf dem Spielplatz zusammen lesen muss. Persönlich hätten wir uns eine breitere Diskussion gewünscht. Man hätte sich gut vorstellen können das Thema Stighag mit dem Rauchen, allenfalls auch unsere Badi, im Kinderbereich oder im Restaurant. Auch dort haben wir ganz viele Personen, die durch Massnahmen oder das Verhalten von Einzelnen in Mitleidenschaft gezogen werden. Genau dort können wir beginnen und es durch das Verbot unterstützen. Die Grünliberalen sind auch nicht dafür, Handlungen zu verbieten. Aber wenn es darum geht, die Schwachen zu schützen, schädliches Verhalten einzudämmen, aufzuklären. Wenn es aber schlussendlich nicht wirkt können wir das unterstützen. Irina von der CVP hat es angesprochen, das Thema Eigenverantwortung Wir stehen natürlich auch dazu. Wir stellen uns mal eine Situation vor: Es ist 30 Grad, 35 Grad, die Kinder sind am Spielen und die Mütter sind auch dabei oder ein paar Väter. Wir sind auf dem Kinderspielplatz. Hat man die Zivilcourage hin zu gehen und zu sagen "Hey, da ist Rauchverbot"? Man hat die Unterstützung der Behörden oder klare Regeln die einem in dem Fall helfen in so einer Situation. Und ein letztes Votum dazu. Wenn man eine Stadt als lebenswert gilt, weil man auf den Spielplätzen rauchen darf oder nicht, lieber René, dann läuft etwas falsch. Wir unterstützen die Motion. Vielen Dank.

Weitere Wortmeldungen aus dem Rat?

Keine

Wortmeldung aus dem Stadtrat?

Der Stadtrat gibt zu keinem der Voten eine Antwort

Abstimmung zur Überweisung der Motion an den Stadtrat:

Der Ratspräsident erhebt die Stimmen für die Überweisung und ordnet die Auszählung an.

Ergebnis:

14 Stimmen für die Überweisung

15 Stimmen gegen die Überweisung

0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Gemeinderat lehnt die Überweisung der Motion ab. Somit ist dieses Geschäft abgeschlossen.

Schluss der Sitzung: 18:45 Uhr

Für die Richtigkeit:


Gerhard Kalt
Ratssekretär a.i.

Geprüft und genehmigt:

Kloten, 02. Oktober 2019

GEMEINDERAT KLOTEN



Heiri Brändli
Präsident



Oliver Streuli
1. Vizepräsident



Irene Frischknecht
2. Vizepräsidentin